



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XV. Die Herannäherung des Winters: Gastfreyheit und eine fröhliche Familie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

Sie werden denken, daß ich in dieser Beschreibung sehr dichterisch gewesen bin; allein sie kömmt der Wahrheit sehr nahe. Ich wünschte, Sie wären hier, um Zeuge zu seyn, wie wenig der Ort selbst, und das Bild, so ich davon gegeben, der Kunst zu verdanken haben. Ich bin &c.

15. Brief.

Den 13 Sept. 1727.

Ich würde mich schämen, Ihnen zu sagen, daß ich Ihren freundschaftlichen Brief schon vor zwey Monathen richtig erhalten hätte, wenn ich mich nicht noch mehr schäme, zu lügen, oder welches noch schlimmer ist, eine Entschuldigung vorzubringen; denn diese wird gemeinlich auf wahrscheinliche Umstände gebauet, und nimmt einen gewissen Grad der Wahrheit an, um etwas falsches zu sagen, sie wird also eine beschützte Lüge. Ich habe Ihren Brief bestän-

dig in der Tasche bey mir getragen, bis der Brief, die Tasche, und das Kleid selbst abgenutzt waren; hiedurch ist es gekommen, daß ich selbigen mehr denn vierzigmal gelesen und gefunden, daß ich viele Ihrer andren gütigen Briefe nicht genug nachgedacht und überlegt habe: denn wahre Freundschaft läßt sich, wie man von guten Schriften sagt, tausendmal überlesen, und noch immer neue Schönheiten in sich entdecken.

Ich habe ein kurzes aber ein heftiges Fieber gehabt; ich bin ich wieder wohl, ich schweige also davon.

Ich fange nunmehr an, Sie in der Stadt zu erwarten, um uns beyden den Winter erträglicher zu machen; der Sommer ist eine Art von Himmel, wo wir in paradißsichen Scenen von Haynen und Gärten wandeln; allein, zu dieser Jahreszeit sind wir, gleich unsren armen erften Eltern, aus jenem angenehmen, obschon einsamen Leben verjagt, und gezwungen, uns nach mehr Menschen umzusehen, um uns bey unsrer Arbeit zu helfen, wärmere Häuser zu suchen, und zusammen in Städten zu leben.

Ich hoffe, daß Sie längstens vollkommen wieder hergestellt, und von Ihrem Podagra aufgestanden sind; daß die Freuden einer zufriedenen Familie Sie glücklich machen; daß Sie bey Stürmen lächeln, und über die Grofsen lachen, daß Sie sich über ein Weihnachtsfeuer belustigen, und kurz, alle Werke eines alten Patriarchen in Menschenliebe und Gastfreuheit ausüben. Ich will der Frau B* nicht sagen, was Sie ist, meinen Gedanken nach, thut, denn ich weiß, daß Sie denkt, es müsse nur derjenige es wissen, für dem Sie es thut, und Sie ist zu sehr über das galante Frauentimmer erhaben, um vor der Welt scheinen zu wollen.

Vielleicht haben Ihre Töchter andere Gedanken, die auch selbst ihre Mutter entschuldigen muß, weil Sie Mutter ist. Ich vermute aber doch nicht, daß diese Gedanken Ihre Andacht verhindern, sondern selbige vielmehr erwecken und erwärmen werden; vielleicht ist Ihr Gebet, daß Sie eine eben so untadelhafte junge Familie hervorbringen und auferziehen mögen, als Ihre Eltern gethan haben. Kurz, ich hof-

fe, daß Sie alle gesund, ruhig und glücklich sind, just so, wie ich es Ihnen wünsche, und nach diesem Wunsche, wünsche ich noch, Sie alle bey mir zu sehen.

Nach Gott ist ein guter Mann der nächste an Würde, der nächste an Werth: Minuisti eum paullo minus ab angelis. Wenn ich also den Guten und den Verdienstvollen Gutes wünsche, und nur diese in meiner Gesellschaft und meinem Briefwechsel begehre, so muß ich nothwendig sehr bald und sehr oft an Sie denken. Ich brauche Ihre Gesellschaft und Ihr Beyspiel. Ich bitte, eilen Sie zur Stadt, um uns nicht wieder zu verlassen. Schütteln Sie die Bürde der Erde ab, die auf Ihnen liegt, wie einer von den Bergen, der, wie die Dichter sagen, die Riesen (die Söhne der Erde) bedeckt; überlassen Sie die Erde den Kindern der Erde, Ihr Umgang ist im Himmel.*) Daß dieses an uns allen erfüllt werden möge, ist das Gebet desjenigen, welcher diese kurze Predigt macht: für Sie drey Heller werth. Leben Sie wohl.

*) Herr Blount starb zu London das folgende Jahr 1726.